

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Sonntagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Freitagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 M. 30 Pfg.
für Homburg 30 Pf. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
erhöht 3 M. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Reklameteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Luisenstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Der Reichskanzler ist am Donnerstag von Korfu nach Berlin abgereist.

Berlin. Die Veröffentlichung des Gesamtergebnisses des Wehrbeitrages sowohl für das Reich wie für die Bundesstaaten ist bis spätestens März 1915 zu erwarten. Der Reichskanzler hat angeordnet, daß alle Veranlagungsbehörden im Deutschen Reich die einheitlichen Formulare über die wichtigsten Ergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag bis spätestens 1. November dieses Jahres auszufüllen haben.

Berlin. Die Abberufung des Grafen Wedel von dem Amt als Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen zum 1. Mai d. J. und die Ernennung des Staatsministers von Dallwitz an seiner Stelle zum gleichen Zeitpunkt wird jetzt amtlich im „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht.

Berlin. Die Antwortnote der Großmächte an die griechische Regierung, deren endgültiger Festsetzung des Wortlautes keine Schwierigkeiten mehr entgegenstehen, soll, wie verlautet, in den nächsten Tagen in Athen überreicht werden.

Die Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich einverstanden erklärt, einige Kommissionen nach der Vertagung des Plenums im Juni noch arbeiten zu lassen, damit die großen Gesetze im Herbst vom Plenum verabschiedet werden können.

Die Ansiedlungskommission will ihre Tätigkeit jetzt erweitern und ihre Bestrebungen zur Stärkung des Deutschtums auch auf die kleineren Landstädte der Provinz Posen ausdehnen. Sie wird zu diesem Zwecke in den kleineren deutschen Städten Kleinbürgerstellen für Deutsche errichten.

Die Fortschrittliche Volkspartei hielt am Mittwochabend eine Fraktions Sitzung ab, in welcher der Kultusrat besprochen wurde. Als Redner zur Generaldebatte bestimmte man die Abgeordneten Litz, Traub und Eichhoff.

In Haager Friedensstreifen hat der Mexikokrieg einen niederschmetternden Eindruck gemacht, besonders deshalb, weil Wilson bisher der mächtigste Gönner der internationalen Friedensbewegung war. Noch kurz vor dem Ausbruch des Krieges beantragte er bei der holländischen Regierung die Beschleunigung des Zusammentritts der dritten Friedenskonferenz.

Gotha. Der loburg-gothaische Staatsminister Dr. von Richter hat seine Demission eingereicht.

Leipzig. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßengericht hat am Donnerstag der Prozeß gegen den Buchhalter Baudiffon aus Nancy wegen Spionageversuchs zugunsten Frankreichs begonnen.

Mech. Das Kriegsgericht hat einen Musketier vom 145. Infanterie-Regiment, der kürzlich desertiert war und einen bekannten Zivilisten zum Eintritt in die Fremdenlegion verleitet hatte, wegen der Verleitung zum Eintritt in die Fremdenlegion zu einem Jahr und für seine Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Madrid. Ein Generalstreik der Mannschaften der gesamten Handelsflotte Spaniens droht, wie aus Bilbao gemeldet wird, auszubrechen. Die Verhandlungen sind, wie verlautet, dem Abbruch nahe.

Paris. Der König von England hat nach der gestrigen Truppenschau seine Genugtuung über die Haltung der Truppen der Pariser Garnison in Form eines unmittelbaren an den Militärgouverneur von Paris gerichteten Tagesbefehls zum Ausdruck gebracht.

Mailand. In dem Zustand der Arbeiter am Simplon-Tunnel ist eine Einigung erzielt worden.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Korfu, 23. April. In Gariha wurde ein Metopen-Relief gefunden, das einen Krieger darstellt.

Heute treffen der Generalintendant Graf von Hülshausen und Josef Lauff als Gäste des Kaisers in Korfu ein.

Wien, 23. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird offiziell mitgeteilt: Die Nacht war durch Hustenreiz gestört. Die katarrhalischen Erscheinungen sind noch in gleicher Stärke vorhanden. Der Kräftezustand und der Appetit sind befriedigend.

Paris, 23. April. Ministerpräsident Doumergue gab heute abend zu Ehren des Königs und der Königin von England ein Diner, an dem etwa hundert Personen teilnahmen, darunter Präsident Poincaré und das Gefolge des Königs. Weiter nahmen teil die Mitglieder der britischen Botschaft, die Präsidenten des Senats und der Kammer, das diplomatische Korps, unter ihnen der deutsche Botschafter mit Gemahlin, sowie die Gesandten von Norwegen und Dänemark, die Mitglieder des Kabinetts, hohe Würdenträger und angesehene Persönlichkeiten.

London, 23. April. Offiziell wird bekannt gegeben, daß der deutsche Botschafter Fürst Pichnowsky von der Universität Oxford am 3. Juni zum Ehren doktor der Rechte ernannt wird.

Brindisi, 23. April. Der Reichskanzler ist heute nachmittag 5.40 Uhr nach Berlin abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die Behörden und der deutsche Konsul eingefunden.

Durazzo, 23. April. Fürst Wilhelm begab sich heute vormittag mit seinem Gefolge zu einem voraussichtlich eintägigen Aufenthalt nach Tirana.

Der Konflikt zwischen Amerika u. Mexiko.

Ueber die neuesten Ereignisse in Mexiko liegen nur sehr spärliche Meldungen vor. Die Amerikaner scheinen die kriegerische Aktion mit der Besetzung von Veracruz zunächst für beendet zu halten. Wie sich jetzt nach und nach herausstellt, sind die Verluste der Unionstruppen bei der Besetzung doch größer gewesen, als anfangs angegeben wurde. Inzwischen scheint sich Huerta in aller Ruhe zum Kriege vorzubereiten. Er hat dem amerikanischen Geschäftsträger O'Shaughnessy seine Pässe zugesandt und hat einen Aufruf an die Mexikaner erlassen, der, wie wir schon gestern vorausagten, nicht nur von den regierungstreuen Mexi-

kanern, sondern auch von den Anhängern Carranzas mit jubelnden Demonstrationen begrüßt worden ist. Man wird also jetzt zweifelsohne mit einem Kriege zwischen der Union und dem geeinigten Mexiko zu rechnen haben. Während in Mexiko ungeheure Erregung gegen die Vereinigten Staaten herrscht, bemüht sich der amerikanische Admiral Fletcher vergeblich, einen mexikanischen Befehlshaber ausfindig zu machen, mit dem er im Interesse der Humanität über die Einstellung weiterer Kämpfe verhandeln kann. Der Befehlshaber von Veracruz, General Maaz, ist nirgend aufzutreiben, denn nach alter guter mexikanischer Sitte hat sich Herr Maaz schleunigst seitwärts in die Büsche geschlagen, als das Geschäft in Veracruz schief ging. Dieser Fall ist typisch für Mexiko. So weit die Amerikaner auch vordringen werden, immer werden sie nur mit untergeordneten Elementen zusammenkommen, denn die Führer verschwinden stets zur rechten Zeit, um dann — immer zu einer dem Feinde unerwünschten Zeit — recht unliebsam wieder aufzutauhen. Das ist alte mexikanische Kriegstaktik.

Washington, 23. April. Der mexikanische Geschäftsträger Algara hat seine Pässe erhalten, er wird heute nacht oder morgen früh abreisen. Die Amerikaner haben die drei Meilen von Veracruz landeinwärts befindlichen Schanzwerke eingenommen.

Washington, 23. April. Die durch Mexiko führende Tehuantepec-Eisenbahn hat ihren Betrieb eingestellt. Die hawaiische Dampfschiffahrtsgesellschaft teilte mit, daß sie ihre Schiffe nach Panama dirigiert habe.

Washington, 23. April. Der frühere mexikanische Befehlshaber in Veracruz, General Maas, meldet heute, er beabsichtige mit großen Verstärkungen von Puebla aus gegen die Stadt zu rücken.

Neugott, 23. April. Die American Smelting Company gab bekannt, daß sie alle Werke in Mexiko schließen lasse und alle ihre amerikanischen Angestellten angewiesen habe, Mexiko sofort zu verlassen.

Aus Juarez wird gemeldet, daß die britischen Untertanen aufgefordert wurden, unverzüglich Mexiko zu verlassen. Diese Aufforderung ging von dem britischen Botschafter in Washington, Sprin Ries, an den britischen Konsul in Juarez, der sie sofort den anderen britischen Konsuln in Mexiko telegraphisch übermittelte. Es leben ungefähr 700 Engländer in Mexiko.

Washington, 23. April. Wie das Kriegsamt erfahren hat, haben sich die Rebellen bei Tampico mit den Anhängern Huertas gegen die Amerikaner vereinigt.

Washington, 23. April. Abgesehen von der Besetzung von Veracruz beabsichtigt die Regierung gegenwärtig kein Vorgehen, doch geben Persönlichkeiten, die das Vertrauen der Regierung besitzen, zu, daß ein Zusammenstoß Huertas jederzeit die Pläne der amerikanischen Regierung vollständig ändern kann.

Veracruz, 23. April. Die Schlachtschiffe „Louisiana“ und „Michigan“ sind hier eingetroffen.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wengel.

39]

Des Mädchens Stimme war nicht mehr gedrückt, nicht mehr tonlos; sie klang tief und grollend wie die Stimme einer Frau, die bis ins Innerste ihres Wesens beleidigt worden ist.

„Fragen Sie ihn,“ war alles, was Helen darauf antwortete, und die drei Worte wirkten überzeugender als ein Eid es hätte tun können.

Es entstand eine lange Pause. Dann brach Miß Gran in ein hysterisches Gelächter aus. Aber bald schien sie wieder zu sich zu kommen und bedeckte ihr Gesicht, das durch Scham und Schrecken entstellt war, mit ihren zitternden Händen.

„O, mein Gott — ja — ja — es wird schon — es wird schon so sein!“ Nun begriff sie erst den wahren Sinn seines bösen Leumundes. Und das geschah an demselben Abend, an dem die Kraft seiner Persönlichkeit sie überwältigt und zu einer vollkommenen Hingabe ihrer Seele gezwungen hatte.

„Mein armes Kind,“ sagte Lady Gressonez tröstend. „Mein armes, liebes Kind, es tut mir so schrecklich leid.“ Und Betty glaubte wirklich, daß Helen Reue fühlte, daß sie mit Schrecken auf den verwerflichen Handel zurückblickte und ihn nur eingestand, um zu verhüten, daß sie ihre Frauenwürde preisgab. Aber der ihr angetane Schimpf hatte sie getroffen wie ein Keulenschlag.

Wieder ertönte ihr wildes, schauerliches Gelächter. All ihre Fassung war geschwunden. Die Demütigung, die Enttäuschung machten sie halb wahnsinnig. Helen Gressonez empfing in dieser Stunde volle Genugtuung. Das Haupt, das die Sterne berührt hatte, war in den Staub gesunken! „Das also ist der Mann, für den ich log!“ schrie das Mädchen heiser und unter Ausbrüchen hysterischen Geläch-

ters. „Das ist der Mann, den ich durch eine Lüge gerettet habe!“

„Durch eine Lüge?“

Helen fing das Wort auf. Ihr Gesicht nahm einen fieberhaft gespannten Ausdruck an.

„Ja, durch eine Lüge!“ wiederholte Betty. „Denken Sie denn, daß ich damals die Wahrheit gesprochen habe? Denken Sie, daß er wirklich während der ganzen Zeit mit mir allein in der Wohnung war? Es war nur nicht zu beweisen, daß er abwesend war. Das rettete ihn. Und ich log — log dafür!“

„Wie verhielt sich denn die Sache?“ forschte Helen atemlos.

„Ich traf ihn beim Fortgehen draußen, das ist alles. Er setzte mich in eine Droschke. Er sah an mir vorbei; er wußte nicht einmal, daß ich da war. Später glaubte ich, er wäre der Mörder und log, um ihn zu retten!“

Betty warf den Kopf zurück. Ihr Gesicht war aschfahl vor Elend, ihre Augen flammten in wilder Selbstverachtung.

„Weil ich ihn liebte!“

„Dann kann er schließlich Croxford doch getötet haben?“

„Ich weiß es nicht. — Ja, vielleicht. — Ach nein, nein! Er schwor mir ja, daß er unschuldig sei!“

Helen schwieg. Es würde ihr gleichgültig gewesen sein, wenn Sardonis wirklich gemordet hätte. Seine Gewalt über sie ging viel tiefer als irgend etwas auf Erden.

Als sie wieder sprach, begleitete ein Seufzer zärtlichen Mitgefühls ihre Worte.

„Meine arme Betty, was für eine schreckliche Verwirrung haben Sie angerichtet! Was wollen Sie denn jetzt tun?“

„Ich werde ihn fragen, ob Ihre Aussage auf Wahrheit beruht.“

Helen runzelte die Stirn.

„Halten Sie das für klug?“

„Ich weiß es nicht. Ich muß aber — ich muß es aus

seinem eigenen Munde hören. Sie wissen nicht, was es für mich zu bedeuten hat. Wenn es wahr ist, werde ich sterben.“

„Er wird es leugnen, Kind. Er wird sein Wort gegen meine setzen.“

Betty schüttelte den Kopf. Ein seltsames Lächeln war in ihren Augen. „Wenn es wirklich wahr ist,“ sagte sie ruhig, „wird er es mir gegenüber nicht leugnen.“

Einige Minuten später verließ Helen das Zimmer. Betty begriff später nie, wie sie jene Nacht überstanden hatte. Am Morgen faßte sie nach ihrem Kopf und betete zu Gott, er möge sie nie wieder eine ähnliche Qual erdulden lassen. Ganz früh sandte Helen eine Zeile für sie:

„Mein Boudoir steht Ihnen um zehn Uhr zur Verfügung. Niemand wird Sie stören. Mut, mein armes Kind!“

Ihre Freundin Helen.“

Betty ging in das Boudoir und beauftragte einen Diener, Oberst Sardonis zu sagen, er möge die Güte haben, auf einige Minuten herunter zu kommen.

Der Oberst betrat das Zimmer, bis über die Fingerspitzen erfüllt von übermütiger Lebenslust.

Da erblickte er eine schlanke, bleiche Gestalt. Aber war das Betty? Sie machte den Eindruck einer älteren Frau, die unfähiges Leid erduldet und mit dem Leben abgeschlossen hat.

Mit zwei Schritten war er an ihrer Seite.

„Betty!“

Er ergriff ihre Hände; sie stieß ihn fort. Es war ihr, als ob ein Ausfühiger sie berührt habe.

„Was soll das?“ fragte er mit plötzlichem Ernst. Aber schon bei der Frage wußte er Bescheid. „Was hat sie Dir erzählt?“

„O, mein Lieb, höre nicht auf sie!“

„Sie hat mir alles erzählt!“ erwiderte das Mädchen tonlos.

„Was?“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Kaiserliches Handschreiben.

Berlin, 23. April. Der Kaiser richtete unter dem 18. April an den Statthalter in Elsaß-Lothringen, Generaladjutanten und General der Kavallerie Grafen von Wedel folgendes allerhöchstes Handschreiben: „Lieber Graf von Wedel! Ihrem Wunsche entsprechend habe ich Sie durch Erlaß vom heutigen Tage von dem Amte als kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen abberufen. Ich kann mir nicht versagen, Ihnen noch in besonderer Weise meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben für die treuen und aufopfernden Dienste, welche Sie mit unermüdlichem Eifer in den Jahren Ihrer Statthaltertschaft wie in allen früheren militärischen und diplomatischen Stellungen mir und dem Vaterlande geleistet haben. Zum Zeichen meiner dankbaren Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste und meines unveränderten Wohlwollens habe ich mich in Gnaden bewegen gefunden, Sie unter der Ihnen bisher zustehenden Namensform in den Fürstenstand mit dem Prädikate „Durchlaucht“ zu erheben. Es gereicht mir zur herzlichsten Freude, Sie hiervon in Kenntnis zu setzen und verbleibe ich allezeit Ihrer wohlaffektionierter dankbarer Kaiser Wilhelm I. R. — Achilleon (Korfu), 18. April 1914. An meinen Generaladjutanten, General der Kavallerie Grafen von Wedel zu Straßburg in Elsaß.“

Im preussischen Abgeordnetenhaus

wurde vergangenen Donnerstag die Beratung des Eisenbahnanleihegesetzentwurfes in Verbindung mit der Sekundärbahnvorlage fortgeführt. Eine Unzahl von Einzelheiten wurde seitens der Abgeordneten vorgebracht. Besondere Mühe widmeten die Redner wieder der Frage, wie die Gestaltung des Verkehrs im nördlichen und nordöstlichen Preußen nach Abtrag der neuen Linien sich entwickeln solle. Es kamen 45 Redner während der achtstündigen Sitzung zum Wort, die natürlich so viel Material vordrachten, daß auf alles nicht eingegangen werden kann. Da gestern nur 28 Redner gesprochen haben und noch über 30 Abgeordnete Wünsche zu dieser Vorlage vorbringen wollten, konnte das Haus auch an diesem Tage die Erörterungen nicht zum Abschluß bringen. Das Haus vertagte daher die noch ausstehende Debatte auf Freitag vormittag 11 Uhr.

Der neue Regimentskommandeur.

Oberst Gründell, der an Stelle des Herrn von Reuter das Kommando der Reimundneunziger übernahm, hat alsbald nach der Rückkehr des Regiments nach Zabern die Vertreter der Zivilbehörden aufgesucht: den Kreisdirektor, den Landgerichtspräsidenten, den ersten Staatsanwalt und endlich auch den Bürgermeister Knöpfler. Der Oberst beobachtete damit einen Brauch, wie er vor allem in kleineren Städten üblich ist, daß die Spitzen der Behörden auch gesellschaftlich Fühlung miteinander nehmen. Aber in Zabern ist in den letzten Monaten so viel geschehen, was dem Brauch widerspricht, daß man von diesen, unter normalen Verhältnissen selbstverständlichen Besuchen Notiz nehmen muß. Denn sie beweisen, daß Oberst Gründell den Wadenzwischenfall als erledigt betrachtet, indem er obendrein dem Bürgermeister für den Empfang dankte, den die Bevölkerung den zurückkehrenden Reimundneunzigern bereitere, bewies der Oberst sein Vertrauen zu der Zaberner Bürgerschaft, das hoffentlich von dieser in Zukunft in vollem Maße gewürdigt und erwidert wird.

Die unschuldigen Russen.

Als vor einigen Wochen der Plan auftauchte, den Dreiverband zu einem Dreibunde auszugestalten, da haben die Russen nicht minder als die Franzosen diesen Vorschlag mit Entzücken begrüßt. Ja, es hieß damals sogar, der Bündnisplan sei zuerst in Rußland entstanden, und Herr Iswolski, des Zarenreiches Botschafter an der Seine, sei sein eifrigster Förderer. Jetzt, da die Briten deutlich abgewinkt haben, will natürlich keiner die Vaterchaft des gescheiterten Planes bekennen. Die russische Regierung läßt darum jetzt ein amtliches Dementi los, und ein formeller Bündnisantrag wird ja auch in Petersburg wohl kaum schon ausgearbeitet worden sein. Aber daß vor allem Iswolski den Dreiverband gar zu gern im Sinne der „Einkreisungspolitik“ gegen die mitteleuropäischen Kaiserreiche zusammenzuschließen möchte, das ist schon lange bekannt. Und daß gerade eben der Botschafter vom Zaren den Alexander-Newski-Orden erhielt, beweist, daß in Rußland die Politik des Herrn Iswolski auch an sehr hoher Stelle Anerkennung findet.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 24. April 1914.

Erste Tagung über

Verdauungs- u. Stoffwechselkrankheiten.

Wir begrüßen heute die Teilnehmer an der ersten Tagung über Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten und heißen sie als Gäste unserer Stadt herzlich willkommen. Homburgs Bürgerschaft weiß die Auszeichnung zu würdigen, welche ihr dadurch widerfahren ist, und sie wird mit uns einig gehen, wenn wir unseren ersten Bericht über die Tagung in Bad Homburg mit Dankworten beginnen für die Wahl unseres Ortes an alle, welche sie wohlwollend unterstützt haben. Unser Interesse gehört den Beratungen, die heute in den Räumen des Kurhauses begonnen haben, und wir begleiten sie mit dem Wunsche recht guten Erfolgs. Mögen die Anregungen, die gegeben werden, Verständnis und rechte Würdigung finden bei allen, denen die Wissenschaft Führer sein will, wobei wir zu hoffen berechtigt sind, daß Bad Homburg v. d. Höhe in dieser Beziehung in vorderster Reihe stehen wird.

Begrüßung der Gäste.

Der blaue Saal im Kurhaus vereinigte gestern Abend in zwanglosem Zusammensein etwa 70 Teilnehmer an der Tagung (Damen und Herren), welche bereits im Laufe des Tages eingetroffen waren, unter ihnen Geheimrat Ewald, Geheimrat Schmidt, Professor Schüle, Knut-Faber, Kopenhagen, Boas, Berlin, Kuttner, Straßburg, Strauß, Stark, Ferd. Blumenthal, Theodor Rosenheim, Singer, Wien. Die städtischen Behörden vertraten Oberbürgermeister Lütke und Kurdirektor Graf von Zeppelin.

Die

erste Sitzung

heute vormittag um 9 Uhr im Goldsaal des Kurhauses, an welcher ungefähr 120 Personen teilnahmen, eröffnete Herr Geheimrat Ewald, der die Teilnehmer an der Tagung aufs herzlichste begrüßte mit dem Wunsche, daß dieselbe dazu beitragen möge, die Erwartungen und Wünsche nach jeder Richtung zu erfüllen. Dann begrüßte er Herrn Oberbürgermeister Lütke als Vertreter der städtischen Behörden, Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Lommel als Vertreter der Homburger Ärzteschaft und Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Ziehe als Vertreter der Regierung. Die Herren Regierungspräsident von Meißner und Landrat von Marx hatten sich entschuldigen lassen, weil sie an dem Kommunallandtag in Wiesbaden teilnehmen müssen und deshalb der Sitzung nicht beiwohnen können. Herr Oberbürgermeister Lütke erhielt hierauf zu einer kurzen Ansprache das Wort, in welcher er zunächst seiner Freude Ausdruck gibt, die Teilnehmer an der Tagung über Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten in Homburg begrüßen zu können, die er namens der städtischen Körperschaften und der Kur- und Badeverwaltung herzlich willkommen heiße. Es bereite ihm eine besondere Freude, daß dieses an derselben Stelle geschehen könne, wo vor zwei Jahren die ersten vorbereitenden Schritte zu dieser Tagung beraten wurden. „Möchten Sie sich“, schließt Herr Oberbürgermeister Lütke, „bei uns recht wohl fühlen. Ich wünsche Ihren Verhandlungen einen recht guten Verlauf und knüpfe daran die Hoffnung, Ihnen bei Ihrer nächsten Tagung in denselben Räumen eine ebenso herzliche Aufnahme bereiten zu können.“

Namens der Homburger Ärzteschaft und der Medizinischen Gesellschaft begrüßt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Lommel die Teilnehmer an den Beratungen und heißt sie ebenfalls herzlich willkommen. „Wir wissen“, so etwa führt er weiter aus, „die Ehre Ihres Besuches wohl zu schätzen, und es bereitet uns eine besondere Freude, daß sich zu dieser Tagung so viele Ärzte zur gemeinsamen Arbeit zusammengefunden haben, mit dem Bewußtsein der Wichtigkeit und Bedeutung der Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten für die Wissenschaft und Praxis. Ich wünsche den Beratungen besten Verlauf und heiße Sie nochmals herzlich willkommen.“

Herr Geheimrat Ewald dankt für die sympathische und wohlwollende Aufnahme der Versammlung, welche so freudige Zustimmung in den Kreisen der Behörden und der Ärzteschaft gefunden habe.

Nach einer kurzen Pause beginnt Herr Geh. Medizinalrat Professor Dr. A. Schmidt-Halle mit dem ersten Referat für die heutige Sitzung: Die schweren entzündlichen Erkrankungen des Dickdarmes.

Bemerkt zu werden verdient eine kleine Ausstellung im Spielhause des Kurhauses: Es hatten ausgestellt die Beisitzer Werke Frankfurt a. M. Original-Aufnahmen des St. Marien-Krankenhauses Frankfurt a. M., Röntgenphotographien, Magen- und Darmaufnahmen, hergestellt mit dem Bliß-Apparat nach Dessauer, B. Braun-Messungen, Fabrik pharm. und steriler Präparate, und Georg Wolf, G. m. b. H. Berlin, optisch-mechanische Apparate. Die hiesige Firma Frick Schicks Buchhandlung war mit einer reichhaltigen Kollektion der einschlägigen Literatur über Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten vertreten.

Die Städtische Kur- und Badeverwaltung hatte den Teilnehmern an der Tagung ein Frühstück dargeboten, bei welcher Gelegenheit Herr Kurdirektor Graf von Zeppelin die Damen und Herren namens der Kur- und Badeverwaltung begrüßte. Mit besonderer Freude erfüllte ihn die Anwesenheit so zahlreicher Gäste, welche der Einladung des Komitees zum Besuch der Tagung Folge geleistet hätten. Er wünscht den Beratungen einen recht günstigen Erfolg und nebenher den Teilnehmern gemütliche Stunden der Erholung nach ernster Arbeit. Möge das Alles, schließt der Herr Kurdirektor, dazu beitragen, daß Sie bei Ihren weiteren Tagungen gerne hierher zurückkehren. In diesem Sinne rufe ich Ihnen zu: Vivat, crescat, floreat!

Um 1/2 2 Uhr begann, ebenfalls im Goldsaal, die zweite Sitzung. Das Referat hatte Herr Professor Dr. G. Rosenfeld-Breslau übernommen. Er sprach über: „Wandlungen in der Behandlung des Diabetes“.

Ein gemeinsames Diner um 6 1/2 Uhr im großen Speisesaal des Kurhauses wird die heutige Tagung beschließen.

* Ein Besuch des Kaiserpaars in Koblenz. Beim Bürgermeisteramt in Koblenz traf die amtliche Nachricht ein, daß der Kaiser und die Kaiserin am 7. September dort eintreffen und bis zum 10. September im Residenzschloß Wohnung nehmen werden. Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin werden zur Kaiserparade kommen, ebenso der Großherzog von Baden als Generalinspekteur.

* Vom 1. Mai ab wird, wie im vergangenen Jahre, zur Verbesserung der Postverbindungen während der Sommermonate eine wertigste Botenpost von hier nach Dornholzhäusen eingerichtet, die 7.20 vormittags hier abgeht und 7.50 vormittags in Dornholzhäusen eintrifft.

* Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden. (Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 15. April in Wiesbaden.) Unter dem Vorsitz des Herrn Oberst a. D. von Dettin hielt der Vorstand am Mittwoch, den 15. cr., im Hotel Berg seine Monatsitzung ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten Frankfurt am Main, Oberhausen und Rheingau. Die Aufnahmeanträge der Kriegervereine Mittelhofen, Neustadt, Wald-

mühlen, Caden-Härtlingen und Oberhausen, sämtlich im Kreise Westerbürg, sind dem Landesverband befürwortend weitergegeben. Im abgelassenen Jahre sind im hiesigen Bezirk an Unterstufen und Kostausgaben 19 858 M. bezahlt worden. Der Kriegerverein „Kirchspiel Kirburg“ heißt jetzt Kriegerverein Roden zu Roden, Oberwesterwaldkreis. Der Kriegerverein Neuhoß (Untertaunus) hat sich wieder in den Landesverband aufnehmen lassen. Dem Verband gehören noch 24 Veteranen von 1864 an. Seitens des Preussischen Landeskriegerverbandes ist diesen Veteranen zum 18. April d. J. ein Koffhäuser-Bild überreicht worden. Wegen Jahresspreismäßigung zum Besuche der Schlachtfelder von 1864 wird auf die Ausführung in der Parole vom 25. März 1914 Bezug genommen. Wegen Erneuerung der Haftpflichtversicherung ergeht Rundschreiben an die Kreisverbände und Vereine. Der am 14. Juni cr. in Eltville im Saale des Hotel Reichenbach stattfindende Vertretertag beginnt um 10 Uhr vormittags. Nach den Verhandlungen gemeinschaftliches Mittagessen im Bahnhof-Hotel (Conv. 2,50 M.). Am Abend vorher Kommerz im Bahnhof-Hotel.

* 19. Kirchlich-sozialer Kongress in Wiesbaden. Der zweite Verhandlungstag begann mit der üblichen Generalversammlung der Konferenz. Dem Geschäftsbericht zufolge stieg die Mitgliederzahl auf 4507, die sich auf 28 Landesgruppen verteilen. Die mit der Konferenz in Verbindung stehende Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland zählt 366 435 Mitglieder. In der Arbeiterbewegung sind 130 Sekretäre tätig. Als dringendste Zukunftsaufgabe wird die Lösung der Hausfrauenfrage betrachtet. Sodann nahm die Versammlung in scharfer Weise Stellung gegen die Angriffe des Frankfurter liberalen Pfarrers Kübel auf den Präsidenten der Konferenz, Prof. D. Dr. Seeburg. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde dem Präsidenten das vollste Vertrauen der Konferenz ausgedrückt. Die Resolution betonte u. a., daß es nicht Aufgabe der kirchlich-sozialen Konferenz sei, in die neuesten Auseinandersetzungen theologischer Art innerhalb der kirchlichen Kreise einzugreifen. Die Konferenz beschloß sodann die Gründung einer Stöcker-Stiftung. — In der anschließenden zweiten Hauptversammlung sprach Prof. Dr. Dade-Berlin über „Die Notwendigkeit der Erhaltung und Vermehrung des deutschen Bauern- und Landarbeitersandes für die Volks- und Wirtschaft unserer Völker.“ Die Landwirtschaft ist zuerst Trägerin zur Erhaltung der körperlichen und seelischen Volksträfte; erst in zweiter Linie kommt sie als Lebensmittelversorgerin in Frage. Durch innere Kolonisation, durch die Ansiedlung von Bauern und Landarbeitern ist nur die Lösung der sozialen Frage möglich. Das Problem der inneren Kolonisation soll zum Ausgleich von Stadt und Land dienen. Zu fordern ist eine beschränkte Zerschlagung der Mittel- und Großbetriebe, die Schaffung von mindestens 200 000 Bauernstellen während der nächsten 25 Jahre und die Errichtung von 500 000 Wohnstätten für Arbeiter und Gewerbetreibende auf dem Lande. Für eine glückliche Lösung dieses wichtigsten Problems deutscher Sozialpolitik wird es notwendig sein, auch die sittlichen und religiösen Grundlagen der Landbevölkerung zu erhalten und zu befestigen. An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Besprechung.

Der Nachmittag war zahlreichen Sondervorträgen und Kommissionsreferaten gewidmet. Es sprachen Geschäftsführer Julius Schellin-Frankfurt über „Sonntagsruhe“, Sekretär Hartwig-Bielefeld über „Die evangelisch-soziale Schule“, Frau Stromeyer-Eberfeld über „Weibliche Vormundschaft“, Prof. D. Berthel-Bielefeld über „Hochschulen und christlich-deutsches Volksleben“. Allen Referaten folgten lebhafteste Aussprachen. Mit einer starkbesuchten öffentlichen Evangelisationsversammlung im Festsaal der Turngesellschaft klang der Kongress aus. Pastor D. Philips-Berlin sprach über „Den öffentlichen Kampf um die Volksseele“. Wenn der Geist der Freiheitskriege jetzt aus dem Volke verschwunden sei, so trüge daran schuld der Wissensbünkel, der Bildungsstolz und der Größenwahn. Eine Besserung aus diesen sich immer mehr verwirkelnden Verhältnissen sei nur durch eine Rückkehr zum christlichen Glauben zu erwarten. — Für Freitag ist ein Ausflug der Kongreßteilnehmer in den Taunus und an den Rhein in Aussicht genommen. Der 20. Kongress tritt voraussichtlich in Dresden oder Leipzig zusammen.

* Ein rasches Sinken der Spargelpreise macht sich gegenwärtig auf allen rheinischen Spargelmärkten infolge der günstigen Witterung bemerkbar. Auf dem gestrigen Markt in Niederlingheim wurden bezahlt per Pfund 45–55 Pfennig für die erste Sorte und 25 bis 30 Pfennig für die zweite Sorte.

* Eine resolute Schuldnerin, die ihren Gläubiger an den Teufel verweist, ist eine Witwe in Ober-Ingelheim. Die Frau hatte von einem Geschäftsmann eine Mahnung zur Begleichung einer alten Schuld erhalten. Sie schickte die Mahnung indes mit folgender geharnischter Epistel zurück: „Muß Ihnen leider mitteilen, daß mir von dieser Schuld nichts mehr bekannt ist. Sollte sie von meinem Manne sein, so muß ich leider bedauern, denn der ist schon vor zwei Jahren gestorben. Wenn Sie wollen, können Sie ihm die Rechnung ja nachschicken, aber da er aus der Landeskirche ausgeschieden war und er deshalb jedenfalls auch nicht beim lieben Gott ist, so müssen Sie jetzt schon die Rechnung zum Teufel schicken.“

* Allgemeine Dristkrankenliste zu Bad Homburg vor der Höhe. In der Zeit vom 13. bis 18. April wurden von 203 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 176 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 21 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 6 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 1675,45 M. Krankengeld, 151,20 M. Unterstützung an vier Wöchnerinnen. Mitgliederbestand: 3742 männliche und 3434 weibliche, zusammen 7176 Mitglieder.

* Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens 1929 Versicherungsanträge mit 6,4 Millionen Mark Versicherungskapital eingelaufen. Davon entfallen auf die „große“ Lebensversicherung (mit ärztlicher Unter-

Juchung) 954 Anträge mit 4,9 Millionen Mark und auf die Volksversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) 965 Anträge mit 1,3 Millionen Mark Versicherungskapital. Unter den Versicherungen befinden sich 300 Hypotheken-Tilgungsversicherungen mit anderthalb Millionen Mark. Auf die Rentenversicherung entfallen zehn Anträge.

*** Das siebente Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungs-Heime.** Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungs-Heime hat das unweit Baden-Baden in herrlicher Lage auf dem Kamme des Schwarzwaldes 820 Meter hoch gelegene Hotel Bärenstein erworben. Das Haus, das auf das solideste gebaut ist, wird mit den modernsten und hygienischen Einrichtungen versehen. Es soll noch im Laufe des Monats Juni dem Betrieb übergeben werden.

*** Auf zum Turnen!** Mit dem Schlusse des Schuljahres ist für manchen Knaben und manches Mädchen die schöne Zeit vorbei, in der sie mit gleichaltrigen Schulkameraden die freie Zeit beim Spiel verbringen können. Jetzt kommen die Lehrjahre, in denen der weitaus größte Teil des Tages in der Werkstatt, der Fabrik, der Schreibstube oder dem Laden zugebracht werden muß. In dieser Zeit, die mit der Entwicklung des menschlichen Körpers so eng verbunden ist, ist es doppelt wichtig, daß die jungen Leute nach der meist einseitigen Berufstätigkeit die Feierabendstunde richtig, d. h. ihrer Gesundheit dienlich, ausnützen. Es ist deshalb eine fittliche Pflicht der Eltern und Lehrherren, dahin zu wirken, daß ihre Pflegebefohlenen durch körperliche Übungen ihre Kräfte und Gesundheit erhalten und stärken. Mögen alle den Satz beherzigen, dessen Richtigkeit schon im Altertum erkannt worden ist: „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen!“ Die Gelegenheit, Körper und Geist zu stärken, bietet sich heute in allen der Deutschen Turnerschaft ange-schlossenen Turnvereinen, die es übernommen haben, junge Leute im Alter von 14 bis 18 Jahren als Zöglinge auszubilden und sie so einmal an Zucht und Ordnung zu gewöhnen, zum anderen aber auch den gefährlichen Lockungen schlechter Gesellschaft zu entziehen. Wir empfehlen daher den jungen Leuten sehr den Eintritt in die deutschen Turnvereine.

Aus Nah und Fern.

† Anspach i. T., 23. April. Durch einen unglücklichen Zufall wurden in einer hiesigen Holzschneiderei dem Gastwirt R ö h r i g von einer Motorsäge die Finger der rechten Hand abgeschnitten.

— Nachrichten aus Frankfurt. An Stelle des zum 1. Juli in den Ruhestand tretenden Geh. Justizrats von Neben ist Staatsanwaltschaftsrat Dr. Bluhme zum Ersten Staatsanwalt ernannt worden. Dr. Bluhme steht im fünf- und vierzigsten Lebensjahr und stammt aus Bonn. Im Jahre 1896 kam er von Köln aus als Assessor an die Frankfurter Staatsanwaltschaft. Zur Eröffnung des Künstlerfestes am Samstag nachmittag, welches in der Festhalle abgehalten wird, haben das Großherzogspaar von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl und die Landgräfin von Hessen ihr Erscheinen zugesagt. — Im vorigen Jahre war zu lesen, daß in Hamburg ein Konfirmand mit 1,78 Meter Länge der größte Konfirmand Deutschlands gewesen sei. Dieser junge Herr wird aber weit übertroffen durch eine junge Frankfurterin, die in diesem Jahre in der Luther-Kirche konfirmiert wurde und die in ihrem jugendlichen Alter bereits die ansehnliche Länge von 1,90 Meter erreicht hat. — Auf dem Niederräder Rennplatz verhaftete gestern die Polizei einen jungen Chilenen, der sich gegenwärtig zu seiner Ausbildung in einem Hanauer Geschäft aufhält. Der Jüngling hatte sich nach dem Muster des zweiten Rösler Bürgermeisters einen falschen Namen beigelegt und unter dem Schutze des Wörtchens „von“ in den ersten Frankfurter Gesellschaftskreisen Eingang gefunden, aber auch in zahlreichen Geschäften genial angelegte Schwindelereien verübt. Gestern erkannten mehrere Geschäftsleute den Betrüger beim Turf wieder und veranlaßten seine Verhaftung. Die Ermittlungen ergaben, daß der Chilene noch anderweitige Betrügereien verübt hat. — Die Altstadt war gestern nacht abermals der Schaulust schwerer Schlägereien, bei denen ein Matrose bedenklich verletzt wurde. Die Raufbolde waren so erregt, daß sie sich sogar nach ihrer Festnahme auf der Polizeiwache noch einmal verprügelten. Hierbei wurde der Matrose tödlich und mußte der Irrenanstalt zugeführt werden. — Bei einem Morgenpazierritt durch den Stadtwald schaute das Pferd einer jungen Dame und warf sie ab. Die Reiterin trug schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon.

† Hochstadt a. M., 23. April. Nachdem erst in Homburg und neulich in Oberursel zwei Frauen ihrem Leben dadurch ein Ende machten, daß sie sich mit Petroleum übergoßen und sich dann entzündeten, hat jetzt auch hier eine angesehenere Frau auf gleiche Weise sich den Tod gegeben.

† Sindlingen, 23. April. In einem Wirtschaftshofe wurde eine ausgezeichnet erhaltene Urne frei gelegt, die der merovingischen Zeit entstammt und jedenfalls ein Rest oder Bruchteil des großen merovingischen Gräberfeldes ist, das im Jahre 1892/93 aufgefunden wurde. Die reiche Ausbeute dieses Feldes geschah damals unter der Leitung des Oberstabsarztes Dr. K u t h e und wurde dem Frankfurter Historischen Museum überwiehen.

— Mainz, 23. April. Eine luftsportliche Veranstaltung — in diesem Umfange und dieser Vollständigkeit die erste in ganz Deutschland, wird im Juni d. J. hier stattfinden. Es ist dies eine Ballonverfolgung unter Mitwirkung von Zeppelin-Luftschiffen, Ziegern, Freiballons und Kraftwagen. Das Kriegsministerium hat einen Zeppelin sowie eine Anzahl Flugzeuge zur Verfügung gestellt. Das Luftschiff soll auf einem im Rhein verankerten Floß landen; Ziegler und acht bis zehn Freiballons werden aufsteigen. Diese Flugzeuge sowie eine Anzahl Kraftwagen werden im Dienste der belagerten gedachten Festung Mainz oder der Belagerungsarmee stehen. Die Aufgabe wird der Gouverneur der Festung Mainz, General von Rathen, stellen.

— Paris, 24. April. Eine junge Deutsche aus Frankfurt am Main, Fräulein Klara Trens, war gestern das

Opfer französischer Soldaten. Die junge Dame wurde in einer Vorstadt von Paris von drei betrunkenen französischen Soldaten des 104. Infanterieregimentes belästigt und, als sie zu entfliehen versuchte, arg mißhandelt. Als die Polizei eintraf, ergriffen die Krieger die Flucht. Einer der Rowdies konnte verhaftet werden.

— Koblenz, 23. April. Gestern Abend gerieten zwei zwölfjährige Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, in Streit. Im Verlaufe desselben jagte der Junge einen Revolver aus der Tasche und schoß auf das Mädchen. Die Kugel prallte an einem Laternenpfahl ab und drang dann in den Körper des Mädchens, das schwer verletzt wurde.

— Blumenthal, 23. April. Gestern Abend um 11 Uhr wurde das Motorboot des Gemüsehändlers Schulz durch einen Dampfer auf der Weser bei Brate übertannt. Das Boot sank sofort. Von den sechs Insassen ertranken vier, und zwar der Chauffeur Runke aus Blumenthal, Götz-Könnebeck, Schröder-Könnebeck und der Besitzer des Bootes.

— Scrajewo, 24. April. In Gabela spielte sich eine grausige Ehetragödie ab, indem wegen Erbschaftsangelegenheiten der reiche Grundbesitzer Kuhne seiner Frau, während sie schlief, die Kehle durchschnitt, worauf er Selbstmord verübte. Das Ehepaar hinterläßt vier unmündige Kinder.

— Neapel, 24. April. Gestern früh fand ein heftiger Ausbruch des Vesuvius, von mehreren Erdstößen begleitet, statt. Die obere Öffnung des Kraters stieß enorme Mengen Schwefel und giftige Gase aus. Die Gasentwicklung war so stark, daß die Bewohner von Regina und Pugliano empfindlich in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der unterirdische Donner hielt den ganzen Tag über an. Das Vesuvio-Observatorium erklärt, daß kein Anlaß zu Besorgnissen vorhanden sei.

— Bangkok, 23. April. Hier ist ein großes Feuer ausgebrochen, das viele Häuser zerstört hat, so daß Tausende von Menschen obdachlos geworden sind.

Vermischtes.

— Ein Diner-Erlaß des Kaisers. Der Berliner Berichterstatter des Londoner „Standard“ weiß zu berichten, daß Kaiser Wilhelm unmittelbar vor seiner Abreise nach Korfu eine Verfügung erlassen hat, die die Gestaltung der Diners betrifft, denen er beizuwohnt. Ueber den Inhalt des Erlasses wird mitgeteilt, daß der Kaiser die Abendmahlzeiten, an denen er teilnimmt, nicht über die Dauer von dreiviertel Stunden ausgedehnt zu sehen wünscht. Ferner wendet sich der Erlaß gegen eine Sitte, die ja leider im deutschen Gesellschaftsleben sehr eingedrungen ist und von der nach dem Worte des Dichters der Bruch mehr ehrt als die Befolgung. Es ist dies jene Sitte, daß nach beendeter Mahlzeit der männliche und der weibliche Teil der Gesellschaft sich voneinander scheidet und die Herren sich zur Zigarette und zum Likör zurückziehen, während die Damen sich selbst überlassen bleiben. Dies will der Kaiser vermie-den sehen. Sein Wunsch ist, daß Männer und Frauen den Kaffee gemeinsam einnehmen und daß den Herren das Rauchen von Zigaretten in der Gegenwart der Damen gestattet werde. Sind die Mitteilungen des Londoner Blattes zutreffend, so darf gesagt werden, daß der Erlaß des Kaisers einen berechtigten Rückschlag gegen die ausgedehnten Diners, wie sie leider in der Berliner Gesellschaft neuerdings üblich geworden sind und gegen manche damit verbundene Unsitte darstellt.

— Rettichsaft gegen Gallensteine. Alte volkstümliche Heilmittel scheinen doch bisweilen das zu halten, was man sich von ihnen verspricht. Denn sie tauchen von Zeit zu Zeit immer wieder in der wissenschaftlichen Medizin auf. So geht es auch dem Saft aus schwarzem Rettich, der schon lange gegen Gallensteine angewandt wurde. Schon der berühmte Berliner Kliniker C. Gerhardt empfahl ihn auf das wärmste und neuerdings benutzten ihn mehrere Ärzte, wie aus dem Bericht von Dr. Hermann Engels in der „Medizinischen Klinik“ hervorgeht, mit gutem Erfolg, wenn unpassende Fälle streng ausgeschieden werden. Durch den dauernden Genuß des Rettichsaftes sollen die Patienten, auch wenn sie sonst häufig an Gallensteinleiden litten, ständig beschwerdefrei bleiben. Ein Universalmittel gegen Gallensteine dürfte freilich in dem Rettichsalat nicht gefunden sein.

Neueste Nachrichten.

Köln, 24. April. Der Geschäftsführer Bonner von der Baselinefabrik Herbesthal wurde verhaftet, als er im Kraftwagen die Grenze überschreiten wollte. Er soll über 100 000 M. unterschlagen haben.

Neunkirchen (Saar), 24. April. Anscheinend ein Raubmordversuch wurde gestern nachmittag gegen drei Uhr auf dem Wege von Landsweiler nach hier an der aus Landsweiler gebürtigen Näherin Margarete Chiel verübt. Die Chiel wurde mit dem Gesichte auf der Erde liegend bewußtlos aufgefunden. Sie hatte am Vorderhalse eine Schnittwunde. Das Gesicht war blutunterlaufen. Es wurde ihr ein Betrag von 4,50 M. geraubt. Von dem Täter hat man keine Spur.

Neuquort, 24. April. Der Streit der Kohlengräber in Süd-Colorado artet zu einem blutigen Guerillakrieg aus. Zwei Kavallerieabteilungen verließen Denver im Spezialzuge. 1000 bewaffnete Kohlenarbeiter erwarten in Aguilar die Ankunft der Kavallerie, um sie mit Waffengewalt am Einrücken in das Streitgebiet zu verhindern. In den Empirergruben sollen 30 Personen tot aufgefunden worden sein. Ueber das Schicksal des Präsidenten Stippe von der South-Eastern Coal-Company, der gestern mit 25 Frauen und Kindern in einem Minengang eingeschlossen wurde, ist noch nichts bekannt.

Washington, 24. April. Die hier eingetroffene Nachricht von einer Vereinigung der Rebellen und der Regierungstruppen vor Tampico bestätigt sich. Das Kriegsdepartement gibt heute Depeschen heraus, denen zufolge die Konstitutionalisten mit den Bundesstruppen ein Zusammengehen vereinbart haben, um den amerikanischen Operationen erfolgreich Widerstand zu leisten. Das Kriegsdepartement und das Marineamt haben daher ihre Pläne schleunigst geändert und es werden ausreichende

Truppenverstärkungen an die mexikanische Nordgrenze abgesandt. Der Kommandant der amerikanischen Streitkräfte vor Tampico, Admiral Manos, meldet, daß 1200 amerikanische Flüchtlinge auf den amerikanischen Kriegsschiffen und Handelschiffen untergebracht worden sind. Die Kommandanten der deutschen und englischen vor Tampico liegenden Kriegsschiffe leisteten bei der Einschiffung der Flüchtlinge wertvolle Hilfsdienste.

Wetterbericht.

Das isländische Tief hat sich weiter gegen das Festland ausgebreitet. Damit hat sich bei uns der Wind nach Südwest gedreht, so daß wir Zunahme der Bewölkung erwarten müssen. Ueber dem Kontinent lagert noch immer hoher Druck, unter dessen Herrschaft wir auch morgen noch trockenes Wetter erwarten dürfen.

Vorausichtliche Witterung:
Wolkig, meist trocken, etwas kühler, westliche Winde.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle.
Samstag, den 25. April.
8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Kurt Wünsche.

- | | |
|---|------------|
| 1. Choral, Nun bitten wir den heiligen Geist. | |
| 2. Fürs Vaterland, Marsch | Millöcker |
| 3. Ouverture z. Oper, Die Sirene | Auber |
| 4. Auf Glückes Wegen, Walzer | Waldteufel |
| 5. Schön Rotraut | Eilenberg |
| 6. Der lustige Ehemann | O. Strauss |

Nachmittags 4 Uhr.

unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| 1. Unter deutscher Flagge, Marsch | André |
| 2. Fest-Ouverture | Lortz ng. |
| 3. La regatta veneziana | Rossini |
| 4. Schneewittchen, Märchenbild | Bendel |

II. Teil.

- | | |
|--|---------|
| 5. Freut euch des Lebens, Walzer | Strauss |
| 6. Waldwehen a. d. Musikdrama, Siegfried | Wagner |
| 7. Affenliebe, Ein Urwald-Idyll | Morse |

Abends 8 Uhr.

I. Teil.

- | | |
|--|------------|
| 1. Wiener Jubel-Ouverture | Suppe |
| 2. Walthers Preislied a. d. Op., Die Meister-singer von Nürnberg | Wagner |
| 3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 | Brahms |
| 4. Ein Fest in Aranjuez, Spanische Fantasie | Demersmann |

II. Teil.

- | | |
|--|------------|
| 5. Ouverture, Deutsche Burschenschaft | Weidt |
| 6. Walzerträume, Walzer a. der Opette, Ein Walzertraum | O. Strauss |
| 7. Menuett | Paderewski |
| 8. Vivat Academia, Studentenlieder-Potpourri | Herold |

Breise der Backwaren

vom 18. April 1914 bis einschließlich 1. Mai 1914.

Namen der Bäcker.	Gewicht Pfund	I. Sorte Pfg.	II. Sorte Pfg.	III. Sorte Pfg.	Für 3 Pfg. Milchbrot Wasserwec Gramm.
Stadtbezirk Homburg					
Beder Fritz	3 1/2	54	50	46	40
Beder Wilhelm	3 1/2	—	50	46	40
Kall Ernst	3 1/2	56	50	46	35
Kidder Adolf	3 1/2	54	50	46	35
Körber Wilhelm	3 1/2	54	50	46	40
Haas Hermann	3 1/2	—	50	46	40
Hadel Louis	3 1/2	—	50	46	40
Bernhard Jakob	3 1/2	54	50	46	40
Koller Louis	3 1/2	54	50	46	30
Koller Peter	3 1/2	—	50	46	40
Muttersbach Heinrich	3 1/2	—	50	46	30
Röll Heinrich	3 1/2	56	50	46	40
Reichschild Leo	3 1/2	54	50	46	40
Knopp Johann	3 1/2	54	50	46	35
Karl Jülicher	3 1/2	—	50	46	30
See Leonhard	3 1/2	54	50	46	30
Schäfer Jakob	3 1/2	54	50	46	30
Zag Heinrich	3 1/2	54	50	46	35
Weiden Rudolf	3 1/2	54	50	46	40
Weil Wilhelm	3 1/2	54	50	46	35
Wiltner Max	3 1/2	54	50	46	35
Zurbuch Heinrich	3 1/2	—	50	—	—
Stadtbezirk Niddorf.					
Beder Karl Johann	3	54	50	46	40
Beder Valentin Thom.	3 1/2	—	50	46	50
Denfeld Karl Friedrich	3	56	50	46	45
Denfeld Karl Franz	3 1/2	54	50	46	50
Entlinger Julius	3 1/2	54	50	46	40
Deit Johann Lorenz	3 1/2	—	50	46	50
Krämer Georg	3 1/2	—	50	46	40
Pauly Josef	3 1/2	—	—	—	—
Beder Josef: 3 1/2, Pfd. 2. Sorte 50 Pfg., 3 1/2, Pfund 3. Sorte 46 Pfg., Schlädtern 3 1/2, Pfd. 50 Pfg. 40 Gr. Milchbrotchen 3 Pfg. 50 Gr. Wasserwec 3 Pfg.,					
Dimmelreich Arsenius: Weibbrot 3 Pfd. 48 Pfg. 2. Sorte 3 Pfd. — Pfg. 3. Sorte 3 Pfd. 46 Pfg. Milchbrotchen 35 gr. 2 Stück 5 Pfg. Wasserwec 50 gr. 2 Stück 5 Pfg.					
Konsum-Verein: Schlädtern 1. Sorte 1940 Gr. 54 Pfg., II. Sorte 1940 Gr. 52 Pfg., Rundbrot 1455 Gr. 35 Pfg., Weibbrot 1455 Gr. 45 Pfg.					
Rehren Jakob: Schlädtern 1900 Gr. 50 Pfg., Kornbrot 1900 Gr. 46 Pfg.					
Schade u. Hüllgrabe: 1900 gr. Ostfriesen hell 50 Pfg., 1900 gr Ostfriesen dunkel 1. 48 Pfg.					
Stütz, Wilhelm Weibbrot 1850 gr. 50 Pfg., Roggenbrot 1850 gr. 48 Pfg.					

Bad Homburg v. d. A., den 20. April 1914.

Polizeiverwaltung

Färberei
Chemische Waschanstalt
W. SPINDLER
Annahmestelle:
Louisenstrasse 105
bei Otto Pflughaupt.

Auf Grund der Beschlüsse des Magistrates vom 30. Oktober bzw. 27. November und der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. November 1913 wird folgender

Nachtrag

zur Ordnung für die Hebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe erlassen:

Im § 1 Absatz 4 kommt der erste Satz in Wegfall. Im Satz 2 soll es heißen statt in „anderen“ Fällen, „allen“ Fällen etc.

Im § 1 Absatz 6 wird zwischen dem letzten und dem vorletzten Satz folgender Satz eingeschoben:

Diese Begünstigung findet nicht statt, wenn der Ersteher die Hypothek oder Grundschuld weniger als 6 Monate vor der ersten Beschlagnahme oder, wenn eine solche vorausgegangen ist, vor Anordnung der Zwangsverwaltung erworben hat. Diese Befreiung tritt nicht ein, wenn der Zuschlag auf Grund eines Gebotes geschehen ist, welches den zur Wahrung der Rechte erforderlich gewesenem Betrag um mehr als zehn Prozent der Hypothekenforderung übersteigt.

Im § 6 wird dem bisherigen Absatz 2 die Nr. 1 vorgelegt und ferner wird als Absatz 3 folgendes hinzugefügt:

2. Innländische Anstalten, Stiftungen und Vereine der im § 5 lit. d. des Stempelsteuergesetzes vom 26./30. Juni 1909 gedachten Art sind von der Steuer befreit, wenn sie ihren Sitz innerhalb des Geltungsbereichs dieser Steuerordnung haben.

Bad Homburg v. d. H., den 5. März 1914.

Der Magistrat.
gez. Lübbe.

B. A. 919/13
6

Genehmigt.

Wiesbaden, den 7. Januar 1914.

(Siegel)

Der Bezirksausschuß.
gez. Unterschrift.

Zu dem vorstehenden Nachtrag wird die Zustimmung hiermit erteilt.
Cassel, den 8. April 1914.

Der Oberpräsident.
J. D.: gez. Dyes.

zu O. P. Nr. 3516.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg v. d. H., den 23. April 1914.

Der Magistrat.
Steuerverwaltung.

Milchuntersuchung

Von 12 Proben hat am 21. April ex. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch, runde Kannen.

1. Schild, Fritz, Hier	3,0%*
2. Wächtershäuser, Karl 4., Obereschbach	2,3%*
3. Kuhl, Heinrich, "	3,7%*
4. Klein, Wilhelm, Gonsenheim	3,7%*
5. Laupus, Adolf Obereschbach	3,6%*
6. Wächtershäuser, Joh. A. W., Obereschbach	3,0%*
7. Kaufmann, Georg, Hier	3,6%*
8. Sommer, Emil, "	3,5%*
9. Stern, Bernhard, "	2,2%*
10. Ried, Karl, Petterweil	3,3%*
11. Wächtershäuser, Phil. Tr., Obereschbach	3,1%*
12. Schmid, Konrad, Gonsenheim	6,5%*

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 23. April 1914.

Polizeiverwaltung.

Allgem. Ortskrankenkasse

Bad Homburg v. d. H.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierdurch zu einer Sitzung auf

Samstag, den 2. Mai 1914,

abends 8 Uhr im „Schützenhof“ kleiner Saal dahier höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage für 1913.
2. Dienstordnung.
3. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. April 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Schmid.

Oelfarben und Lacke

in allen Nüancen strichfertig.

Stahlspläne — Parkett und Linoleumwachs

Strohputzlack in allen Farben
empfiehlt

Otto Voltz, am Markt

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters

Herrn Moritz Rothschild

sagen wir herzlichsten Dank.

Bad Homburg v. d. H., Fürth i. B., | im April
Berlin, Frankfurt a. M., | 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gärtner! Landwirte! Villenbauer!

In Niederhöchstadt kommen Samstag, den 25. April, nachm. 3 Uhr, im Schullokal ca. 14 Morgen gutes Kulturland zur öffentlichen Versteigerung. (Terminzahlungen).



Zur Saison

empfiehlt

Haushaltungs-Magazin „Taunus“
Mainzer & Hirsch

Telephon 789

Louisenstrasse 14

am Markt

Bürstenwaren.

Alluminium, Blech, Lackier-Holz,
Glas, Porellan, Emaille, Nickel.

Freibank.

4-Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen

Thomasstraße 12 part.

Samstag, den 25. April, vormittags von 8—9 Uhr wird auf dem Schlachthof dahier Rindfleisch (sterilisiert 1 1/2 Ctr.) zum Preise von 40 Pfg. pro Pfund und nachmittags von 2—3 Uhr Rindfleisch (roh 3 Ctr.) zum Preise von 45 Pfg. pro Pfund verkauft.

Bad Homburg v. d. H., den 24. April 1914.

Die Schlachthofverwaltung.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung

sowie

großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten.

Obergasse 19.

Zu vermieten

schöne 3-Zimmerwohnung im Obergeschloß nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Seifengrundstraße Nr. 9. Näheres bei

Chr. Lang, Maurermeister.

Haus mit Garten

in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen, auch ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt August Herget (Immobilien-Agentur), Elisabethenstraße Nr. 43. (Tel. 772).

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Sonntag Misericordias domini, 26. April

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(Ev. Joh. 11, 25 u. 26)

Vormittags 11 Uhr:

Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Wenzel.

Vormittags 11 Uhr im Kirchensaal:

Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn

Dekan Holzhausen.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Füllkrug.

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein

Montag, abends 8 Uhr 30 Min.:

Bibelbesprechstunde (2 Kor. 8, 1 ff.)

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.:

Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 30. April,

abends 8 Uhr 10 Min.: Wochengottesdienst

Herr Vikar Lauth, Frankfurt a. M.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche

am 26. April, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Pfarrer Füllkrug.